

# SSIP Mitteilungen

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für internationale Probleme e.V.

Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 100 205 00) Konto 32719

4-  
6  
2002

---

<i>Geschäftsstelle</i>	c/o Dr. Armin Triebel Fon (030) 85 10 33 90 eMail <a href="mailto:atriebel@zedat.fu-berlin.de">atriebel@zedat.fu-berlin.de</a>	Wielandstr. 35 D-14197 Berlin Fax (030) 83 87 07 27
------------------------	--	--

---

<i>Redaktion Berlin</i>	Dr. Armin Triebel	Gierolstraße 45 D-53127 Bonn
<i>Außenstelle Bonn</i>	Dr. Dieter Danckwortt Fon (0228) 28 30 75	Fax (0228) 28 30 85

---

## .....SSIP intern.....

Einladung zur

### Mitgliederversammlung

des Sozialwissenschaftlichen Studienkreises für internationale Probleme  
**Potsdam, 20. November 2002, 15 Uhr**

im Zusammenhang mit der Tagung

Die islamische und die westliche Welt im Mediendialog, 19./20.11.2002

Universitätskomplex Neues Palais, Gebäude 8, Raum 1/08/0.75 ("Alte Professorenmensa")

Richtung: ➔ "Kaffeestube"

**Bus 695** ab Potsdam Hbf. jeweils .12, .32, .52 Richtung Pirschheide (ca. ½ Stde.)  
Haltestelle Lindenallee

oder **S-Bahn** ab Potsdam Hbf. Richtung "Golm", Haltestelle Wildpark / Park Sanssouci  
(Fahrzeit 4 Min. und 300 m zu Fuß)

### Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2001
- TOP 3 Wahl der Sitzungsleitung und der Protokollführung
- TOP 4 Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 5 Berichte
  - a. Vorstand (Dr. Triebel)
    - Termine und Gegenstände der Vorstandssitzungen
    - Geschäftsführungssituation
    - Mitgliedersituation
    - Kooperationen und Vernetzung des SSIP
    - Finanzsituation
  - b. Kassenprüfer (Dr. Hartwich, Herr Zeuschel)
- TOP 6 Berichte aus den Arbeitsgruppen
- TOP 7 SSIP-Tagung 2003 (Fr. Kallenbach)
- TOP 8 Aussprache, Entlastung des Vorstands
- TOP 9 Beschluß über die Auflösung untätiger SSIP-Arbeitsgemeinschaften
- TOP 10 **Neuwahlen** des Engeren Vorstands
  - Neuwahl des Vorsitzenden
  - Neuwahl der Stellvertretenden Vorsitzenden
- TOP 11 Genehmigung des Mitgliedsbeitrages 40 / 20 €
- TOP 12 Erklärung gegen Scientologen bei Neueintritten
- TOP 13 Kündigung des Eintrags im VLB (insges. 72 € pro Jahr)
- TOP 14 Sonstiges

## ... Die Themen diesmal...

Aktuelles.....	2
Mitteilungen.....	4
A. Politik Interkulturellen Handelns.....	4
B. Interkulturelle Bildung.....	6
C. Global Politics.....	7
E. Europa, europäische Identität.....	8
F. Aus der Forschung.....	10
I. Internationale Tourismuspolitik.....	12
J. Jugendpolitik.....	12
K. Kooperationen.....	12
M. Migration und Ausländerpolitik.....	14
N. Nachrichten von unseren Mitgliedern....	15
Tagungskalender.....	16

## .....Aktuelles.....

**Tagung**  
im Zusammenhang mit der  
Mitgliederversammlung am 20.9.  
in Potsdam

### **Die islamische und die westliche Welt im Mediendialog**

(The Islamic and the Western World in the  
Media Dialogue)

Veranstalter

Universität Potsdam: Philosophische Fakultät

- Institut für Germanistik / Deutsch als Zweit- und Fremdsprache/Linguistik HD DR. HABIL. DR. W.-D. KRAUSE
- Institut für Slavistik DR. ROLF-RAINER LAMPRECHT
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät PD DR. HABIL. PIETRO MORANDI  
in Zusammenarbeit mit dem  
Sozialwissenschaftlichen Studienkreis für internationale Probleme e.V.

**Potsdam 19. / 20. Nov. 2002**

Die Ausbreitung moderner Informations- und Kommunikationsmedien und der Prozess globaler medialer Vernetzung haben die Frequenz interkultureller Kontakte dramatisch erhöht. Die Tatsache, daß Informationen rund um den Erdball – etwa mit Hilfe von Internet und TV-Medien – in zunehmendem Maße und mit wachsender Geschwindigkeit ausgetauscht werden können, bewirkt, daß für immer mehr Menschen globale **Medienereignisse** zu Ausgangspunkten von Kommunikationsprozessen werden können, allerdings mit unterschiedlichsten Weltdeutungen.

Wir mögen zwar in der gleichen massenmedial erzeugten Wirklichkeit leben; doch garantiert dies in keiner Weise, daß wir sie auch nur in den Grundzügen übereinstimmend interpretieren.

Globale Integration bedeutet keinesfalls automatisch globale Verständigung; für diese sind vielmehr bewußte Anstrengungen notwendig. Hier werden interkulturelles Wissen, interkulturelles Training und interkulturelle Mediation erforderlich. **Konflikt und Kommunikation im interkulturellen Raum ist der Gegenstand dieser Tagung.**

Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang die Beziehungen zwischen der islamischen und der westlichen Welt. An der Universität Potsdam pflegt eine Gruppe von Wissenschaftlern mit keineswegs nur "geisteswissenschaftlichen" Interessen seit langem intensive Beziehungen zum Iran und der dortigen akademischen und politischen Welt. Im Iran andererseits ist traditionell das Interesse an Deutschland und der Wunsch nach intellektueller, politischer und wirtschaftlicher Kooperation groß. In der Woche vom 18. November werden iranische, deutsche, schweizerische und österreichische Medienvertreter, Politik- und Medienwissenschaftler, Historiker und Philologen, Pädagogen, Computerexperten und Mitarbeiter von Rechenzentren zusammenkommen und über diese Fragen diskutieren.

In Referaten und Diskussionen sollen an zwei Tagen die folgenden Themen vertieft werden:

- Zusammenwirken und Konkurrenz von globalen Medienunternehmen bzw. Mediennetzwerken und regionalen und nationalen Medien
- die Resonanz und die Reflexion globaler Medienereignisse in der öffentlichen Meinung und der Einfluß kultureller, wirtschaftlicher und politischer Faktoren
- interkulturelles Lernen, Forschen und Lehren, der Erwerb von Wissen und langfristiger Wertorientierung im Zeitalter globaler Datenvernetzung, die Möglichkeiten und Grenzen des Lernens via Computernetzwerk zwischen der islamischen und der westlichen Welt, Diskussion von Aufwand und Ertrag elektronisch vermittelten Lernens und Lehrens.

Für die iranischen Kollegen werden in der Woche ihres Besuchs Treffen und Diskussionen an wissenschaftlichen und öffentlichen Einrichtungen in Potsdam und Berlin organisiert.

Die Konferenz versteht sich zum einen als Forum für die universitäre und außeruniversitäre Öffentlichkeit. Sie will sowohl wissenschaftliches Interesse befriedigen als auch allgemeinen Informationswünschen entsprechen. Sie will dazu beitragen, die in diesem Bereich erheblichen Informationsdefizite abzubauen. Zum zweiten dient die Konferenz dazu, dem Engagement von Teilnehmern und Teilnehmerinnen an bereits laufenden bzw. in Planung befindlichen Projekten ein Forum zu bieten. Die Analysen sollen in einem Konferenzband verdichtet werden.

Alle SSIP-Mitglieder sind seitens der Tagungsveranstalter und seitens des SSIP-Vorstandes herzlich **zu dieser Tagung eingeladen.**

Universität Potsdam, Komplex Neues Palais, Gebäude 8, Foyerräume.  
(Wegbeschreibung siehe die Einladung zur SSIP-Mitgliederversammlung)

Information unter <http://www.uni-potsdam.de/u/aaa/partnerships/iran>

<b>Erster Teil: Panel 1, Dienstag, 19.11.02: "Globale Mediennetzwerke – regionale und nationale Medien"</b> (Moderation: Dr. Pietro Morandi)	
09.00 – 10.30	Vertreter Al-Jazeera, Vertreter ZDF, Vertreter iranisches Fernsehen
10.30 – 11.00	Kaffeepause
11.00 – 12.30	Aussprache
12.30 – 13.30	Mittagspause
<b>Erster Teil: Panel 2, Dienstag, 19.11.02: "Die Reflexion globaler Medienereignisse in der öffentlichen Meinung"</b> (Moderation: Prof. Mikos, Prof. Büttner)	
13.30 – 15.00	Medienwissenschaftler Iran und Medienwissenschaftler Deutschland, Schweiz
15.00 – 15.30	Kaffeepause
15.30 – 16.30	Aussprache
16.30 – 17.00	Fazit
<b>Zweiter Teil: Panel 3, Mittwoch, 20.11.02: "Interkulturelles Lernen unter Einbeziehung des globalen Computernetzwerkes"</b> (Moderation: Prof. Mandl)	
09.00 – 10.30	Iranische, deutsche, schweizerische Experten
10.30 – 11.00	Kaffeepause
11.00 – 12.30	Aussprache
12.30 – 13.00	Fazit

Die Tagung ist in ein Rahmenprogramm eingebettet, welches dazu dienen soll, den Gästen aus dem Iran ein Bild von der Wissenschaftslandschaft Berlin — Potsdam zu vermitteln. SSIP-Mitglieder, die sich daran beteiligen und den Gästen Kontakte bieten wollen, werden gebeten, mit DR. ROLF-RAINER LAMPRECHT (Telefon: 0331 / 977-2032) oder mit DR. PIETRO MORANDI ([morandi@rz.uni-potsdam.de](mailto:morandi@rz.uni-potsdam.de)) Verbindung aufzunehmen.

Die **SSIP-Mitglieder-Versammlung** findet nach Abschluß der Konferenzsitzungen am **Dienstag-Nachmittag** im gleichen Gebäude, Raum 1/08/0.75 "Alte Professorenmensa" (Richtung: ➔ "Kaffeestube") statt.

19.11.02	09.00 – 17.00	<b>Konferenz</b> "Die islamische und die westliche Welt im Medien-Dialog"
20.11.02	09.00 – 13.00 nachmittags <b>15.00</b>	<b>Konferenz</b> "Die islamische und die westliche Welt im Medien-Dialog" Konferenzteilnehmer: Stadtrundfahrt Potsdam SSIP-Mitglieder: <b>Mitgliederversammlung: Gebäude 8, Raum 1/08/0.75</b>
21.11.02	vormittags  nachmittags  abends	Treffen in der Philosophischen Fakultät, in der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät Treffen im Rechenzentrum; Besuch Park Sanssouci und Park Babelsberg Konzertbesuch Berlin
22.11.02	Vormittags nachmittags	Treffen an wissenschaftlichen Einrichtungen in Berlin Stadtrundfahrt Berlin
23.11.02	09.00 – 17.00	Einzeltreffen in den Fakultäten, im Sprachenzentrum, im Rechenzentrum, Konsultationen, Treffen mit Studierenden
24.11.02	ganztägig	Exkursion nach Berlin

## .....Mitteilungen.....

### A. Politik Interkulturellen Handelns

#### A1/02-2: Bundesaußenminister Fischer in der Freien Universität Berlin

Am 24. April 2002 hielt Joschka Fischer einen Vortrag in der Freien Universität über die **Perspektiven der internationalen Politik nach dem 11. September**. Der zentrale Begriff seiner Ausführungen war: *operative Politik*, seine zentrale These: Die neue Sicherheitspolitik muß mehr sein als "Entwicklungspolitik". Sie muß ein dauerhaftes Engagement der westlichen Bevölkerungen zu Wege bringen. Sie muß eine Gemeinschaftsanstrengung regionaler Organisationen, der großen Mächte und der Vereinten Nationen sein.

Zunächst ging er der Frage nach: Was waren Kausalitäten, was die Folgewirkungen des 11. September, und wie bedingen diese sich gegenseitig? Das Ziel der Täter war eine Provokation des *Elephanten USA*. Die Stoßrichtung der Täter waren die arabischen Staaten, um dort die Etablierung *totalitärer Gottesstaaten* zu fördern. Die Art dieses Attentates drückt nach Fischer einen **neuen Totalitarismus** aus. Deshalb sind Verhandlungen mit den Tätern unmöglich. Wo aber liegen die Gründe für diese Tat, die "*kalt und sehr zielgenau*" ins Werk gesetzt wurde?

Zur Beantwortung dieser Frage ging Fischer bis auf den Widerstand der Afghanen gegen die Invasion durch die Sowjetunion, der dem islamistischen Fundamentalismus Bewegungsraum gegeben habe, zurück. Die Suche nach den Gründen nutzte der Außenminister zu einem **Exkurs über die afghanische Frage**. Zu der außerordentlichen Traditionsorientiertheit dieses Landes gehört die Stammesstruktur der afghanischen Gesellschaft, die seit Urzeiten gewohnte Bereitschaft, erbitterten Widerstand gegen Eindringlinge zu leisten, auch die Gewaltherrschaft und die Herrschaft lokaler Kriegsherren. Doch habe ein fragiles, sorgsam ausbalancierte Gleichgewicht zwischen den zahlreichen Bevölkerungsgruppen bestanden. Dieses zerstörten westlich orientierte, arabische Intellektuelle mit sozialistisch verpackten Ideen. Die Russen trafen eine fatale Fehlentscheidung, als sie sich zur Invasion entschlossen. Als sie sich zermürbt zurückzogen, zogen sich auch ihre Gegner, die USA, zurück und hinterließen damit ein *Machtvakuum*, welches Raum für einen *mörderischen Bürgerkrieg* gab. In dieser Situation, in der es keine ökonomischen Verbindungen nach außen gegeben habe, boten

die Taliban, so Fischer, für die äußeren Mächte ein Mindestmaß kalkulierbaren Risikos und wurden dadurch akzeptabel.

Es schwang ein Vorwurf an die westlichen Staaten einschließlich die Bundesrepublik mit ihrer einseitigen Fixierung auf ökonomische Interessen mit, wenn Fischer unterstrich, den Westen habe Afghanistan ja nicht interessiert, nicht interessiert auch deswegen, weil Sanktionswirkungen durch den Westen nicht erzielbar gewesen seien; und er ließ durchblicken, daß er es für besser gehalten hätte, wenn der Westen ein bißchen mehr interkulturell interessiert und auf interkulturelle Verständigung bedacht gewesen wäre.

So spezifisch die Bedingungen in Afghanistan schließlich auch gewesen sein mögen — allgemeine Schlußfolgerungen sind gleichwohl daraus zu ziehen:

- In der globalisierten Welt gibt es keinen Winkel, so sagte er, den wir unbeobachtet lassen dürfen. Insbesondere habe sich der Westen vorausschauend um die Probleme der **ailing states** zu kümmern, von denen es z.B. in Afrika viele gebe. Der Westen müsse den Menschen in diesen Staaten Perspektiven schaffen. Jedes SSIP-Mitglied wird dies mit Freude vernehmen; war doch eine solche Auffassung von interkultureller Politik immer ein Bestandteil des Selbstverständnisses des SSIP.
- Wenn der "neue Terrorismus" so absolut rücksichtslos vorgeht, um wieviel wichtiger wird dann **die Politik**, speziell Rüstungskontrolle und Proliferationskontrolle.
- Was hat ein **interkultureller Dialog mit der islamischen Welt** zu beachten? Zunächst habe er, sagte Fischer, die Krise, in der die arabische Welt gegenwärtig stecke, zur Kenntnis zu nehmen. Der Kern dieser Krise sei die Frage der Modernisierungsfähigkeit der arabisch-islamischen Welt. Grundsätzlich könne der Westen, der ja im übrigen ein Nachfahre islamischer Bildung sei, jedoch immer nur eine Hilfestellung bieten im Hintergrund.

#### Was heißt Dialog?

Dialog heiße, so sagte Fischer, die Probleme ansprechen. Der Außenminister ließ keinen Zweifel daran, daß damit **Wertefragen** berührt sind, z.B. Menschenrechte. Er macht uns damit auf einen wichtigen Aspekt von "interkultureller Verständigung" aufmerksam. Interkultureller Dialog geht nicht in einem Erlernen fremder Verhaltensmuster auf, interkultureller Dialog heißt nicht zuletzt: Werte begründen und Werte übersetzen. Es geht weiterhin nicht nur darum, über die Universalisierbarkeit von Werten nachzudenken; es geht ganz konkret darum, wie Fischer sagte, **kreative Lebensmöglichkeiten zu schaffen**. Die arabische Welt müsse dahin gelangen, ihren

Menschen eine *selbstbewußte Modernisierungsperspektive* zu bieten. Er nannte Pakistan als ein positives Beispiel dafür.

Der dritte Teil von Fischers Ausführungen enthielt harsche Worte an die Europäer. Was folgt aus dem 11. September für Europa? Zunächst die Einsicht, daß sich Europa "nicht mehr raushalten" kann. Auch die deutsche Außenpolitik könne im Ernst keine nationale Politik mehr, sondern müsse Teil einer europäischen Außenpolitik sein. In bitterer Selbstkritik erinnerte er an **die Balkankriege** in den 1990er Jahren. *Es war damals falsch, so lange zu warten mit dem Eingreifen.* Auch er habe damals falsch reagiert. Die UN boten keinen Schutz. *Was sollte daran Friedenspolitik sein, da zuzuschauen? [...] Mazedonien hingegen war ein Erfolg europäischer Politik. Das muß für den Nahen Osten auch so werden.* Mit diesen Worten leitete Fischer zu einem zentralen Gedanken seiner Politik über: die demokratische, national integrierte Gesellschaft in der Gemeinschaft der Staaten als Exportschlager.

Ziel: *nation-building*

Die Bundesrepublik, der die USA eine freundschaftlich helfende Hand beim Aufbau einer demokratischen Gesellschaft nach 1945 geliehen haben, führte der Außenminister als ein positives Beispiel für erfolgreiches *nation-building* an. So müsse eine erfolversprechende Politik nach dem 11. September Hilfestellung beim Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen bieten. In der Diskussion präzierte er dies. *Nation-building* heiße: "Assistenz beim Aufbau demokratischer Strukturen in einer internationalen Gemeinschaft". *Nation-building* ist mehr als Gerichtshöfe und "Rechtsstaat", wenngleich er die Einrichtung eines Internationalen Gerichtshofes nicht anders denn als segensreich bezeichnete. Ebenso sei die Rolle der OECD in den zentralasiatischen Staaten, der UN in Afrika gar nicht zu überschätzen.

Sind wir, wurde der Außenminister in der Diskussion gefragt, gerade Zeugen, wie eine neue Epoche der Friedlosigkeit einsetzt? "Vielleicht", war seine Antwort; aber er schob gleich eine hoffnungsvolle Perspektive nach: *Wir können z.B. auf kooperative Sicherheitsstrukturen bauen, und diese bringen vielleicht auch eine friedlichere Zukunft. Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert der UN.*

Quelle: AT

### **A2/02-2: Zentrum für Friedenseinsätze**

Am 25. April ist das Berliner Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF) gegründet worden. Damit ist ein Schritt in Richtung des Gesamtkonzepts zu "Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung", das im Sommer 2000 vom Bundessicherheitsrat verabschiedet wurde

getan. Darin hatte die Bundesregierung angekündigt, die Voraussetzungen für den Einsatz von zivilem Personal in den Bereichen Krisenprävention, Konfliktbeilegung und Friedenskonsolidierung zu verbessern. Der Bundestag hatte ebenfalls auf eine schnelle Stärkung der zivilen Krisenprävention und den Aufbau entsprechender deutscher Kapazitäten gedrungen.

Eine Aufgabe des ZIF wird die Vorbereitung, Bereitstellung und Betreuung von zivilem Personal für internationale Einsätze, die von den Vereinten Nationen, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), der Europäischen Union oder anderen internationalen Einrichtungen beschlossen oder durchgeführt werden, sein.

In dem Kursprogramm des Auswärtigen Amtes zur Fortbildung von zivilem Friedenspersonal wird größere Praxisnähe, Intensivierung der Zusammenarbeit mit Polizei und Militär sowie eine Differenzierung und Internationalisierung des Angebots angestrebt. Im Rahmen des Programms, welches im Auftrag der EU-Kommission entwickelt wird, übernimmt das ZIF einen Grundkurs (*Peacekeeping*) und einen spezialisierten Kurs über *Rule of Law*.

Die Beratung und Information der Bundesregierung und der Fraktionen des Bundestages gehören zu den satzungsmäßigen Aufgaben des ZIF. Seine Arbeit soll analytisch und konzeptionell instruiert sein. Unabhängige wissenschaftliche Analysen zu aktuellen Fragestellungen in dem Bereich Krisenprävention, Friedenseinsätze und Peacebuilding werden als für die Arbeit des Zentrums unabdingbar angesehen.

Quelle: AT

### **A3/02-2: Interkulturelles Frauenhaus in Berlin**

Am 4. April 2002 ist in Berlin das erste interkulturelle Frauenhaus eröffnet worden. Es hat 50 Plätze und ist in erster Linie für mißhandelte Frauen und Kinder ausländischer Herkunft gedacht. Träger des Hauses ist der Verein "Interkulturelle Initiative".

Quelle: Berliner Zeitung (3.4.2002), S.19

## **A / V. Veröffentlichungen**

### **A4/02-2: Appell an die USA nach dem 11.9.**

Nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 haben sich die internationalen Beziehungen verändert. Der Newsletter der Stiftung Entwicklung und Frieden beschreibt diese Veränderung folgendermaßen: "Mit der Bekämpfung des transnationalen Terrorismus und darüberhinaus sind

Strukturveränderungen in der Weltpolitik eingeleitet worden, deren genaue Richtung noch nicht absehbar ist". Das **SEF-Policy Paper 19**:

"Weltpolitik am Scheideweg —

Der 11. September 2001 und seine Folgen" will auf diese Veränderungen reagieren. Es setzt sich daher mit zentralen Fragen des künftigen globalen Macht- und Kooperationsgefüges auseinander. Die Autoren Brigitte Hamm, Jochen Hippler, Dirk Messner und Christoph Weller vom **Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)** vertreten angesichts eines Trends zur „American Preponderance“ in den internationalen Beziehungen eine Gegenthese: „Als Antwort auf den 11. September müssen die Weichen der Weltpolitik in Richtung einer **kooperativen Weltinnenpolitik** gestellt werden. Europa muß willens und fähig sein, diesen Richtungswechsel zu fördern. Und andere Weltregionen müssen stärker an der Gestaltung von Weltwirtschaft und –politik beteiligt werden.“ Das Autorenteam richtet konkrete politische Handlungsempfehlungen an die deutsche und die europäische Politik, appelliert aber gleichzeitig an die amerikanischen Eliten, sich einer kooperativen Neuorientierung nicht zu verschließen.

Weitere Informationen: <http://sef-bonn.org/publ/pol-pap/nr19/inhalt.html>

Quelle: SEF

### A5/02-2: Dialog im Nahen Osten ?

Dan Bar-On, Die "Anderen" in uns. Dialog als Modell der interkulturellen Konfliktbewältigung (Hamburg: Körber 2001) ISBN 3-89684-034-7, 230 S., 15 €

In seinem neuesten Werk gewährt der israelische Psychologe Dan Bar-On Einblicke in die mentalen Befindlichkeiten im Nahen Osten. Seine sozialpsychologischen Untersuchungen zeigen, wie eng die aktuellen Auseinandersetzungen mit der Geschichte des Landes und seiner Gründergeneration verknüpft sind. Er analysiert Gespräche zwischen Juden und Arabern, aber auch zwischen Juden dreier Generationen in Israel, in denen viele **Tabus thematisiert** und diskutiert werden. Am Beispiel der **kollektiven israelischen Identität** entwickelt er ein dialogisches Modell der Identitätsfindung, das sich auf viele politische und persönliche Konfliktbereiche übertragen läßt.

Quelle: Körber

### A6/02-2: Dialog der Kulturen

Brücken in die Zukunft. Ein Manifest für den Dialog der Kulturen. Aus dem Englischen... (Frankfurt a. Main: S.Fischer 2001), ISBN 3-10-009640-1, 267 S., 10, – €

Im "Jahr des Dialogs zwischen den Kulturen" 2001 benannte UN-Generalsekretär Kofi Annan eine Gruppe von 20 bedeutenden Persönlichkeiten ("eminent persons"), die gemeinsam ein Ma-

nifest zur friedlichen Zukunftsgestaltung der Welt erarbeitet haben. Unter dem Titel "**Brücken in die Zukunft - Ein Manifest für den Dialog der Kulturen**" wurde es als UN-Sonderband nach der Übergabe an Kofi Annan und die UN-Generalversammlung nun auch in deutscher Sprache von der Stiftung Entwicklung und Frieden mit einem Geleitwort von Außenminister Joschka Fischer herausgegeben.

Dieses Manifest plädiert in eindringlicher Weise für einen Dialog zwischen den Kulturen. Die beteiligten Persönlichkeiten u.a. **Richard von Weizsäcker und Professor Hans Küng** fordern gegenseitiges Verständnis auf der **Basis gemeinsamer universeller Werte** ohne die Aufgabe von Vielfalt und eigener Identität. In dieser Vision spielen die Vereinten Nationen eine zentrale Rolle, so daß auch die Herausforderungen für die Organisation angesichts von Globalisierung und Vielfalt analysiert werden. Gerade nach dem 11. September bewerten die Autoren einen Dialog der Kulturen als besonders dringlich und auch möglich.

Die Texte verharren allerdings weitgehend im Deklamatorischen. Immerhin — die Herausgabe ist ein Symbol, und das Buch ist nützlich, wenn man mal Stichworte braucht...

Informationen: [www.sef-bonn.org/sef/publ/weitere/un-sonderband/un-sonderband.html](http://www.sef-bonn.org/sef/publ/weitere/un-sonderband/un-sonderband.html)

Quelle: SEF / at

## B. Interkulturelle Bildung

### B1/02-2: Nachfolger von DSE und CDG

Die **Gesellschaft für Internationale Bildung und Entwicklung (GBE)** ist aus der Fusion von DSE und CDG hervorgegangen. Der neue Chef, Ulrich Popp, unterstrich beim Empfang in der Godesberger Redoute am 5.2.02, daß er den Lern- und Wissensstandort Deutschland als Ausgangspunkt seiner Arbeit betrachte.

Quelle: e+z 43,3 (2002), S.94 / DWO

### B2/02-2: Deutsches Fernsehen in Amerika

Im Frühjahr ist das amtliche deutsche Auslandsfernsehen in den USA auf Sendung gegangen: **German TV**, ein Verschnitt aus ARD, ZDF und Deutscher Welle (Intendant: Erik Bettermann). Jeder Haushalt, der es sehen möchte, muß 15\$ im Monat bezahlen. Subventioniert wird das Fernsehen von der Bundesregierung in den ersten vier Jahren mit rund 20 Mill. Euro. Mit diesem öffentlich-rechtlichen Fernsehen konkurriert das deutschsprachige Fernsehen der Deutschen Welle. Der andere Veranstalter deutschen Fernsehens in den USA, der kleine deutsche Privat-

Sender *Channel D*, hat inzwischen das Handtuch geworfen. Die Gesellschafter haben beim Amtsgericht Bremerhaven Antrag auf die Eröffnung des Insolvenzverfahrens gestellt.

Quelle: FAZ (Michael Hanfeld 4.3.02); S.49 / Berl. Ztg. / DWO

### B3/02-2: Türkische Privatuniversität in Berlin

Erman Tanyildiz hat in Berlin sein Examen als Wirtschaftsingenieur abgelegt, mehrere Unternehmen geführt und 1993 eine Stiftung für Berufsbildung gegründet. Im Herbst 2002 will er die private Ota-Hochschule in Betrieb gehen lassen. Diese bietet zunächst *Bachelor*-Studiengänge für **Information und Kommunikation**, für Wirtschaft und für **Business administration**-und zwar erst mal für 80, im Endausbau vielleicht für über 1000 Studenten. Sein Beispiel zeige, sagt Erman Tanyildiz, daß es der Bundesrepublik viel genutzt habe, in den 60er Jahren deutsche Lehrer in die Türkei entsandt zu haben. Anders als die öffentliche Massenuniversität will seine Hochschule "reformerisch" in Lernteams und Praktika in enger Zusammenarbeit mit Firmen das Miteinander verschiedener Kulturen fördern. Erman Tanyildiz will auch das deutsch-türkische Verhältnis verbessern. Türkische Jugendliche aus Deutschland sollen ein Fünftel der Studenten ausmachen – wenn so viele gute gefunden werden. Unterrichtet wird auf deutsch und englisch. Der erste Jahrgang darf noch kostenlos studieren. Später soll der Preis monatlich 525 € betragen.

Quelle: BerlZtg (Stefan Melle 5.6.02), S.14.

## B / V. Veröffentlichungen

### B4/02-2: 3 x 3 ist neunmal klug

Unter diesem Titel ist von **Karl-Heinz Bittl** die Dokumentation eines deutsch-polnisch-tschechischen Kurses zur **Fortbildung zum Trainer im interkulturellen Lernen** und Zusammenarbeiten erschienen. Der Kurs ist organisiert worden vom Fränkischen Bildungswerk (Nürnberg), vom Begegnungszentrum im Dreieck e.V. (Großhennersdorf) und Dom Trzech Kultur "Parada" (Niedamirów). Die Dokumentation erklärt die konzeptionellen Ansätze des Trainingskurses (Translati-onsanalyse, Augusto Boal, Mediation usw.) und das pädagogische Konzept. Das Buch gibt praktische Unterstützung z.B. in Form von Warming-up- und Auflockerungsspielen, legt aber einen besonderen Akzent auf Biographiearbeit im interkulturellen Kontext.

Quelle: Deutsch-polnisches Jugendwerk: Info 1(5)/2(6), 2001, S.22f. / AT-01Nov22\_1Bv

## C. Global Politics

### C1/02-2: 10.000 Einsätze

kann der "Senior Experten Service" (SES) im 19. Jahr seines Bestehens feiern. Seit 1983 vermittelt der Dienst pensionierte Fachkräfte zu kurzfristigen Beratungseinsätzen ins Ausland, vornehmlich in die Dritte Welt. Im SES *newsletter* werden regelmäßig die Berufe genannt, für die gerade Bedarf besteht, sowie ihre Ansprechpartner beim SES. Im vergangenen Jahr wurden z.B. Meister oder Techniker an Schleifmaschinen gesucht, Anwendungstechniker für PVC oder Schaumstoffmatratzen, Müllereingenieure, Chemiker für Xylitol-Reinigung, Techniker der Unterhaltungselektronik, Konfektionäre der Lederbekleidung. Die rüstigen Rentner erhalten die Reisekosten und ein Taschengeld.

Kontakt: Senior Experten Service. Ehrenamtlicher Dienst der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit gGmbH, 53012 Bonn, Postfach 2262; Tel. (0228) 26 09 00; Fax (0228) 26 09 0; eMail: ses@ses-bonn.de  
Information: www.ses-bonn.de

Quelle: BerlZtg. / SES / at

### C2/02-2: Finanzen für die Entwicklung

Vom 18. bis 22. März fand in Monterrey (Mexiko) die UN-Konferenz *Financing for Development* statt. Rechtzeitig vor Konferenzbeginn hat die EU sich zur schrittweisen Aufstockung der Entwicklungsmittel verpflichtet. Der Anteil der Mittel am BSP soll bis 2006 EU-weit auf 0,39 % erhöht werden, wobei jeder einzelne Mitgliedsstaat bis dahin mindestens 0,33 % erreichen muß. Entwicklungsministerin Wierczorek-Zeul sagte dazu: „Mit dieser Entscheidung signalisiert Europa: Wir meinen es ernst mit den Verpflichtungen des UN-Millennium-Gipfels.“ Auf dem Millennium-Gipfel hatten sich die Staats- und Regierungschefs der Welt unter anderm dazu verpflichtet, den Anteil der Menschen, die mit weniger als 1 US-\$ täglich überleben müssen, bis 2015 zu halbieren.

Quelle: BMZ (17.3.02: 23/02) / DWO

### C3/02-2: Interkulturelle Verständigung benötigt institutionelle Bindungen

Am 29./30.4.2002 fand im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn eine internationale Konferenz statt, die zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Dritter Welt beitragen sollte. Teilnehmer aus mehr als 40 Ländern berieten zwei Tage lang über eine bessere regionale und internationale **Zusammenarbeit von NRO's**, über die **Einbeziehung der Wirtschaft** in die kommunale Nord-Süd-Zusammenarbeit und die Möglichkeiten, durch mehr **Bürgerbeteiligung**

die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung von Kommunen zu verbessern. Die Konferenz bildete den Abschluß der „NRW-Aktionswochen Zukunft gemeinsam gestalten / Rio+10 im Nord-Süd-Dialog“. Am Ende der Konferenz standen Empfehlungen für den Weltgipfel über nachhaltige Entwicklung Anfang September in Johannesburg.

Quelle: Generalanzeiger (30.4.02), S.5 / DWO

#### C4/02-2: Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes

Der **Arbeitsstab Humanitäre Hilfe** im Auswärtigen Amt hat im Jahre 2001 in Höhe von 67 Mill. Euro weltweit Hilfsprojekte gefördert. Dies bedeutet gegenüber 2000 einen Zuwachs von 13%. Das Geld kam 470 Projekten zugute, davon 40 Projekten im Bereich des humanitären Minenräumens.

Für das Jahr 2002 liegt die Mittelausstattung bei 86 Mill. Euro. Zwar sind die regulären Ansätze für humanitäre Hilfsmaßnahmen und für die aus dem Stabilitätspakt Südosteuropa zur Verfügung stehenden Mittel niedriger als 2001; dafür erhält der Arbeitsstab **Zusatzmittel aus dem Anti-Terrorismuspaket** (15 Mill. Euro) und aus dem Stabilitätspakt Afghanistan (8 Mill. Euro). Für humanitäres Minenräumen stehen 2002 insgesamt 17 Mill. Euro zur Verfügung — dies ist der bisher höchste Stand, seitdem das AA **Minenprojekte** fördert.

Wie haben sich die Schwerpunkte entwickelt? 2001 blieb der **Balkan** mit insgesamt 35 Mill. DM(!) wieder ein Schwerpunkt, u.zw. mit Projekten in Kroatien, Bosnien, der Herzegowina und der Bundesrepublik Jugoslawien. Zweiter Schwerpunkt war **Afghanistan**, wo die humanitäre Hilfe im Jahr 2001 etwa 17,6 Mill. DM betrug. Für Flüchtlinge und Binnenvertriebene in Inguschetien und Tschetschenien wurden 2001 insgesamt 5 Mill. DM aufgewendet. Für die Opfer des großen Erdbebens in Indien und Pakistan im Januar 2001 wurden 4,5 Mill. DM bereitgestellt.

In **Afrika** hat der "Arbeitsstab Humanitäre Hilfe" insgesamt über 100 Projekte in 32 Ländern südlich der Sahara mit insgesamt 22,5 Mill. DM unterstützt, v.a. Sierra Leone, Liberia und Guinea; Angola, Mosambik; in der Region um die Großen Seen Kongo, Äthiopien, Eritrea. Für Lateinamerika wurden etwa 8 Mill. DM zur Verfügung gestellt, v.a. für die Erdbebenopfer in El Salvador und zur Behebung der Schäden infolge des Wirbelsturms Michelle. Zur humanitären Unterstützung der palästinensischen Bevölkerung wurden vor allem das UN-Hilfswerk für **palästinensische Flüchtlinge** (UNRWA) und verschiedene Projekte auf dem medizinischen Sektor mit insgesamt 11 Mill. DM unterstützt.

Weil gezielte Prävention die Schäden von Naturkatastrophen erheblich mindern können, hat das AA seine Projektmittel für die **Katastrophenvorsorge** im Jahr 2001 auf rund 6 Mill. DM verdreifacht.

Quelle: AA Pressereferat (29.3.02)

### C / V. Veröffentlichungen

#### C5/02-2: Europäisch-arabische Beziehung

Andrea Jakobs, *Problematische Partner. Europäisch-asiatische Zusammenarbeit 1970-1998*. (Kölner Arbeiten zur Internationalen Politik; 14) Köln: SH-Verlag 2002. isbn 3-89498-113-x. 380 S., ca. 29,80 €

Die europäisch-arabischen Beziehungen sind in der Vergangenheit durch die Gleichzeitigkeit von Annäherung und Distanzierung gekennzeichnet gewesen. Den wiederkehrenden Versuchen einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der EU und den arabischen Staaten stehen teilweise heftige Auseinandersetzungen gegenüber. Die Studie fragt auf der Grundlage einer breiten Auswertung von Primär- und Sekundärquellen unter den Annahmen des strukturellen Realismus nach den Ursachen für dieses komplizierte Verhältnis. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß hierfür weniger kulturelle, institutionelle oder ordnungspolitische Faktoren verantwortlich gemacht werden können, daß es vielmehr unterschiedliche Interessenlagen, Besonderheiten regionaler und interregionaler Politik und die Entwicklung des internationalen Systems waren, die Europäer und Araber zu problematischen Partnern werden ließen.

Quelle: SH / at

### E. Europa, europäische Identität

#### E1/02-2: Internationale Verständigung in der nördlichen Dimension

Anfang März jährte sich zum zehnten Mal die Gründung des Ostseerates. Der **Ostseerat** fördert die wirtschaftliche Zusammenarbeit im Ostseeraum und steht für pragmatische Zusammenarbeit in **grenzüberschreitenden Projekten**. Er wurde 1992 beim Kopenhagener Treffen der Außenminister des Ostseeraums ins Leben gerufen. Der damalige dänische Außenminister Uffe Ellemann-Jensen war einer der Gründungsväter. Rußland ist Mitglied geworden. Die Zusammenarbeit mit der EU (Aktionsplan „Nördliche Dimension“), der Dialog mit Rußland, die Entwicklung der Zivilgesellschaft und die Förderung universitärer Zusammenarbeit, z.B. im Rahmen der **Eurofakultät Leningrad**, sind wichtige Aktionsfelder



des Ostseerates. Das diesjährige Außenminister-treffen fand in Svetlogorsk / Kaliningrad statt.

Quelle: Berlin AA (4.3.02: 89/02)

## E2/02-2: Europäischer Wissenstransfer

Die Rechtskulturen der Staaten Europas müssen in einer europäischen Perspektive betrachtet werden, um die Blickverengung auf die jeweilige Landesjurisprudenz und die Verabsolutierung ihrer Eigenheiten genauso zu vermeiden wie die Mythologisierung eines angeblich früher einheitlichen *ius commune*. Seit dem Mittelalter verband der Wissenstransfer die partikularen Rechtskulturen in Europa.

Ein Projekt, an dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des **Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte** in Frankfurt/M. und der **Universität Debrecen** teilnehmen, greift diese Fragestellung in Hinblick auf Deutschland und Ungarn auf. Das Projekt, das vom **DAAD** und dessen ungarischer Partnerorganisation gefördert wird, begann am 22.–25. März 2002 mit einem Kolloquium in Frankfurt / M., wo erste Ergebnisse zusammengetragen werden konnten.

Thomas Henne (Frankfurt) berichtet im H-NET für Sozial- und Kulturgeschichte:

Vorab war zu klären, ob dem Projekt ein Modernisierungs-/Rückständigkeitsparadigma zugrunde liegen konnte. Die damit verbundene Dichotomie stellt jedoch eher den Blick auf Mittel und Wege des Wissenstransfers. Weder eine Kulturträgertheorie noch die Konstatierung von "Mangelsituationen" schienen den meisten Tagungsteilnehmern geeignet, die Interdependenz von Eigenständigkeit und Adaption adäquat zu erfassen. Holger Fischer (Hamburg) konnte beispielsweise zeigen, daß die überwiegende Einseitigkeit des juristischen Wissenstransfers von Deutschland nach Ungarn nicht mit allgemeiner "Rückständigkeit" der ungarischen Seite erklärt werden kann, denn er konnte beeindruckende Beispiele aus den Naturwissenschaften für den Wissenstransfer in die umgekehrte Richtung präsentieren. In der neueren ungarischen Literatur wird nicht selten für die frühe Neuzeit eine Sonderentwicklung Ungarns konstatiert, das nur wenig an das europäische *ius commune* angeschlossen gewesen sei. Doch diese These vernachlässigt, wie Béla Szabó (Debrecen) ausführte, den Wissenstransfer durch jene insgesamt mindestens 800 ungarischen Studenten, die in dieser Zeit an deutschen Universitäten studierten. Das waren zum Beispiel im 18. Jahrhundert immerhin rund 10 % der ungarischen Jurastudenten, die ihr im Ausland erworbenes Wissen notwendigerweise in die ungarische Rechtspraxis und -wissenschaft einbrachten. Als Mittel des Wissenstransfers dienten in dieser Zeit vor allem Briefe, im Vormärz (1830er und 40er Jahre) auch Fachzeitschriften und Reisen.

Im 19. und 20. Jh. stigmatisierte nicht zufällig nationalistisch motivierte Kritik die Befürworter des Wissenstransfers ("Phantasten", "das Ausland nachäffende Doktrinäre"), wie einige Referate zeigen konnten. Der Wissenstransfer hing stark von den politischen Rahmenbedingungen im national organisierten Europa ab. Diese Beeinflussung des Wissenstransfers durch Faktoren, die jenseits einer schlichten "Modernisierung" liegen, zeigte sich auch bei der Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit in Ungarn gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als mit großer Selbstverständlichkeit das österreichische Modell abgelehnt und stattdessen auf das preußische System zurückgegriffen wurde. Dieser Wissenstransfer von Preußen nach Ungarn, dem sich Thomas Henne (Frankfurt) widmete, ist schon deshalb bemerkenswert, weil sich andere mittelosteuropäische Staaten wie Polen explizit gegen die Übernahme des preußischen Typs der Verwaltungsgerichtsbarkeit entschieden haben.

Ob der Wissenstransfer auch das ungarische Staatsangehörigkeitsrecht beeinflusste, mußte hingegen offen bleiben (Vortrag von Norbert Varga, Debrecen).

Die auf der Tagung vorgestellten einzelnen Teilprojekte sollen in den nächsten Monaten mit Archiv- und Literaturstudien noch weiter vorangetrieben werden. Die Weiterbewilligung der Projektgelder durch den DAAD und seine ungarische Partnerorganisation MÖB vorausgesetzt, werden die Abschlußergebnisse zum "Juristischen Wissenstransfer zwischen Deutschland und Ungarn" im September 2003 auf einer Abschlußtagung in Debrecen diskutiert und anschließend publiziert.

Quelle: H-Soz-u-Kult (12. Apr. 2002 Ralf Wolz)

## E3/02-2: Wird Europa ein politischer Akteur?

Als Folge des weltpolitischen Wandels der letzten Monate ist die gesamteuropäische Sicherheits- und Stabilitätspolitik neu zu beurteilen und zu gestalten. Dies ist die Meinung der Stiftung Entwicklung und Frieden. Die Potsdamer SEF-Frühjahrsgespräche vom 18.–20. April 2002 standen daher unter dem Thema „Das erweiterte Europa im neuen internationalen System — Ist Europa reif für eine eigene Außen- und Sicherheitspolitik?“ Damit knüpfte die Stiftung unter globalpolitisch veränderten Vorzeichen und erneut mit einem starken Fokus auf den Osten Europas an die Frühjahrsgespräche des letzten Jahres an.

Im Mittelpunkt der international besetzten Konferenz standen die **Entwicklung der russischen Außen- und Sicherheitspolitik** im Verhältnis zum „erweiterten Westen“ sowie die Möglichkeiten Mittel- und Osteuropas, an der **Gestaltung der europäischen Sicherheits- und Stabilitätspolitik** mitzuwirken.

Ob Europa überhaupt fähig und willens ist, außen- und sicherheitspolitisch auf eigenen Füßen zu stehen, wurde in Potsdam am „**Testfall Balkan**“ diskutiert. Prof. EGON BAHR plädierte für eine neue Ostpolitik mit dem Ziel gesamteuropäischer Stabilität und Sicherheit und betonte: „Die Chance Europas im neuen Jahrhundert ist ein Ordnungssystem statt der Androhung von Gewalt.“

Nähere Informationen: [sef-bonn.org/sef/veranst/2002/fruehjahr/fruehjahr.html](http://sef-bonn.org/sef/veranst/2002/fruehjahr/fruehjahr.html)

Quelle: SEF (14-2002)

#### **E4/02-2: Debate on the future of Europe**

Am 18. Februar hatten die Bürger Europas die Möglichkeit, in einem *internet-chat* mit dem EU-Rats-Präsidenten und dem spanischen Außenminister ins Gespräch zu kommen. Hauptthemen waren die neulich verabschiedete Erklärung von Laeken und die Schwerpunkte, die die spanische EU-Präsidentschaft setzt. Dieser *chat* fand im Rahmen der *Debate on the Future of Europe* statt. Zu dieser Initiative hat der TRIALOG-Information-Service (TIS) folgende Erklärung, die im Original noch länger ist, verbreitet:

"The debate on the future of the European Union" is an initiative launched at the Nice Intergovernmental Conference (declaration on the future of the Union) in December 2000. This will be a wider and more profound debate than "Dialogue on Europe", launched by the Commission in February 2000. It will form part of a process of discussion and exchange of ideas which will contribute to the preparation of a further **intergovernmental conference planned for 2004**.

Every form of public debate is encouraged between Europe's politicians, institutions, organisations and citizens. The initiative will involve organising and promoting discussion meetings between members of the public and politicians and developing ways of communicating with the public via the Internet in order to address **issues crucial to the future of the European Union**. It should also help bring the European Union closer to its citizens and reduce **the perception of a democratic deficit** which some observers say is characteristic of the European Union's institutional system. The minutes or conclusions of such meetings [...] may be sent to the site mailbox: [futurum@cec.eu.int](mailto:futurum@cec.eu.int).

The European Commission is supporting all these initiatives, in particular by providing the "Futurum" site on the Internet to act as a permanent gateway for information on the progress of the debate, to provide interactive tools to help fuel the

debate (forum), and to gather and publish contributions to the discussion from everyone involved.

Das ist ein löblicher Einfall der EU-Administration, wenn man von der gewohnten Deklamatorik absieht. Aber vielleicht ist es nicht untypisch für die klägliche Erscheinung, die Europa auch auf dem weltpolitischen Parkett zeigt, daß auf der angegebenen internet-Seite so gut wie nichts funktioniert und insbesondere die versprochenen Transkripte der Fragen und Antworten vom 18. Februar nicht verfügbar sind.

Kontakte: mailto: [Chat-presES@cec.eu.int](mailto:Chat-presES@cec.eu.int); web: [.../europa.eu.int/comm/chat/miguel/index\\_en.htm](http://.../europa.eu.int/comm/chat/miguel/index_en.htm)

Quelle: TIS (1.2.2002: Rapid Information Service n°54 of the NGDO-EU Liaison Committee)

## **F. Aus der Forschung**

#### **F1/02-2: History – Migration – Anthropology: New Perspectives on Migration and Migration History**

Third Workshop on Contemporary European Migration History organized by: Network Migration in Europe e.V. in cooperation with *Arbeitsstelle Historische Anthropologie* at the University of Erfurt and *Centre Marc Bloch*, Berlin.

7.– 9. November 2002, University of Erfurt

Research into migration is by definition an interdisciplinary field. The interdisciplinary dialogue, however, remains underdeveloped. The workshop will address questions of immigration in and to Europe in a comparative historical and anthropological perspective with a strong emphasis on the disciplinary intersection of history and (social / cultural) anthropology. The workshop will pay particular attention to:

- a.) methods and theories from the fields of history and (social- and historical-) anthropology with regard to migration research;
- b.) historical and anthropological/ethnographical case studies on migrant movements, migrant incorporation / exclusion and migrant representation etc. in both sending and receiving countries.

The workshop is open to scholars in the Humanities and the Social Sciences (max.25). Submissions of abstracts are welcomed until May 15, 2002.

Information: <http://www.network-migration.org>  
Kontakt: Jan Motte [motte@lzz-nrw.de](mailto:motte@lzz-nrw.de) oder Prof. Dr. Alf Lüdtke [Alf.Luedtke@uni-erfurt.de](mailto:Alf.Luedtke@uni-erfurt.de)

Quelle: AT

#### **F2/02-2: Traumaforschung interkulturell**

Gehen die Menschen verschiedener Gesellschaften mit traumatischen Erlebnissen wie

Flucht, gewaltsamen Vertreibungen, Naturkatastrophen, Kriegen unterschiedlich um? Mit dieser Frage beschäftigt sich seit Jahren am Klinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) Prof. Dr. PETER RIEDESSER. „Es setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, daß bei der Bewältigung von Krisen und Naturkatastrophen traditionelle Riten, soziales Gefüge und gesellschaftliche Normen eine noch größere Rolle spielen als bislang angenommen“, meint dieser. Daher sei es äußerst wichtig, zu erfahren und zu lernen, über welche typischen Ressourcen und Bewältigungsstrategien die Menschen in ihrer jeweiligen Kultur verfügten. Das Studium solcher *coping*-Leistungen in der gemeinsamen Diskussion und Analyse von Menschen unterschiedlicher Kulturen verspreche darüber hinaus wertvolle Erkenntnisse über Zusammenhänge zwischen Identität und Kultur.

Zur Verstärkung des Forschungsteams ist mit Unterstützung der Volkswagen-Stiftung jetzt der mosambikanische Psychotraumatologe VICTOR IGREJA, ein international anerkannter Experte für nicht-westliche Konzepte von Gesundheit und Krankheit, Trauma und Psychotrauma, von Therapie und Prävention, zu einer sechsmonatigen Gastdozentur eingeladen worden. In einer Vorlesung mit dem Titel „Trauma, Geschlecht und Gesundheit“ wird sich Igreja mit der **Gewalt gegen Frauen** beschäftigen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Langzeiteffekten traumatischer Erlebnisse. Die Vorlesungsreihe endet mit einer interkulturellen Begegnungsrunde: Drei junge mosambikanische Nachwuchswissenschaftler werden nach Hamburg eingeladen, damit sich zwischen ihnen und jungen deutschen Kollegen ein **Austausch** etabliert. Über weitere Partnerschaften zwischen Studierenden aus Deutschland und Mosambik soll der **interkulturelle wissenschaftliche Dialog** auf diesem Gebiet dann stabilisiert werden.

Am UKE arbeitet an derselben Thematik SSIP-Mitglied NIELS ALBRECHT.

Quelle: Volkswagenstiftung (5.3.02) / SSIP

### F3/02-2: IKK Deutschland — Frankreich

Bei sozial- und kulturwissenschaftlichen Arbeiten konzentrierte man sich früher vorwiegend auf den Vergleich der gesellschaftlichen Systeme, ohne nach der Bedeutung der konstatierten Unterschiede für die konkrete Kommunikationssituation zu fragen. In den letzten ca. 15 Jahren hat sich dies grundlegend geändert. Ausgehend von den praktischen Bedürfnissen der Privatwirtschaft bei der rasant voranschreitenden Internationalisierung sind aus den unterschiedlichsten Wissenschaften Arbeiten zum Themenkomplex der Interkulturellen Kommunikation (IKK) hervorgegangen.

Ziel des Forschungsprojekts ist es daher zunächst, am besonders häufig behandelten Beispiel der deutsch-französischen Kommunikation die unterschiedlichen Ansätze und Fragestellungen typologisch darzustellen. Eine kommentierte Bibliographie soll einen qualitativen Überblick über das vielseitige und interdisziplinäre Forschungsfeld bieten. Im zweiten Schritt werden die strittigsten Punkte herausgearbeitet und in eigenen Forschungsbeiträgen analysiert.

Ausgehend von diesen Analysen wird ein Trainingsangebot entwickelt, das sich direkt an Kunden (Behörden, Unternehmen) und auch an Multiplikatoren (Trainer, Personalentwickler, deutsch-französische Studiengänge usw.) wendet. Verantwortliche Projektmitarbeiterin ist Isabelle Villegas.

Kontakt: villegas@dfi.de

Quelle: dfi-aktuell 1/2002

### F4/02-2: Stipendien des Instituts für Europäische Geschichte (Mainz)

Wir geben folgende Mitteilung des Institut für Europäische Geschichte in Mainz weiter:

The Institute of European History, Department of General History, awards ten fellowships for a six- to twelve-month research stay at the Institute in Mainz. The application is **open to all young historians in Germany and abroad**, who apply with a research project of their own in the field of German and European history since the 16th century. As a rule, the fellows work on their dissertation or on a post-doc research project.

Applications can be sent any time. The selection is made by the department's fellowship commission, which meets

**three times a year, in March, July, and November.**

The size of the fellowships are set in accordance with guidelines established by the *Deutscher Akademischer Austauschdienst*. The monthly grant amounts to 754 € after completion of a course of study and 920 € after two years of post-doc scientific activity. The Institute's building has a residential section with individual rooms, which serve both as work areas and living quarters for the fellows. The rent includes all additional costs and amounts at present to 146 € monthly.

Es ist nicht ohne Witz, daß das Institut diesen Aufruf in Englisch verfaßt hat; denn die Verfasser der Mitteilung fügen extra hinzu: Foreign applicants should have enough command of the German language to be able to take an active part in the

scientific dialogues with the Institute's other fellows and permanent staff.

Information: [www.inst-euro-history.uni-mainz.de](http://www.inst-euro-history.uni-mainz.de)  
Kontakt: Professor Dr. Heinz Duchhardt, Institut für Europäische Geschichte / Abteilung Universalgeschichte, Alte Universitätsstr. 19, D-55116 Mainz (an information leaflet can be sent on request)

Quelle: AKM (Hagemann, 9 Feb. 2002) / AT-02Apr10\_7F

## I. Internationale Tourismuspolitik

### I1/02-2: Leben im Wohlfühl

Die Thomas-Morus-Akademie in Bensberg (TMA) bietet für den **29.10. bis 3.11.2002** ein **Studienprojekt** zum Thema "Cluburlaub, Golf, Wellness: Urlaubswelten. Trends im Freizeitverhalten" in den Tagungshotels Robinson Select Maris (Marmaris) und Robinson Club Nobilis (Belek) an (Preis 1490,- €). Der erwartete Teilnehmerkreis sind Expertinnen und Experten aus touristischen Einrichtungen und Freizeitanlagen, aus Wirtschaftsförderung und öffentlicher Verwaltung, Medien und Politik. Ziel ist eine praxisorientierte Erörterung der Entwicklungen in den Bereichen Hotellerie, Gastronomie, "Wellness". Wie tragfähig ist der damit angesprochene neue *Lifestyle*-Trend? Welche Konzepte sind am Markt gefragt? Was sind Schlüsselfaktoren für die Qualität? Welche Sehnsüchte spiegelt die Nachfrage nach einem Leben im Wohlfühl?

Kontakt und Information: TMA, 51429 Bergisch-Gladbach, Overrather Str. 51-53, Tel. (02240) 40 84 72, Fax (02240) 40 84 20; eMail: [akademie@tma-bensberg.de](mailto:akademie@tma-bensberg.de); web: [www.tma-bensberg.de](http://www.tma-bensberg.de).

Quelle: TMA

## J. Jugendpolitik

### J1/02-2: Jugend in Europa

Im April und Mai vergangenen Jahres wurden für das **Eurobarometer** die Umfragen unter 10.000 Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren in Europa durchgeführt. Diese Umfrage steht im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Weißbuches der Europäischen Kommission „Neuer Schwung für die Jugend Europas“. Die Ergebnisse wurden im November veröffentlicht. Einige geben auch für alle an interkultureller Verständigung Interessierte Stoff zum Nachdenken. An Europa schätzen die Befragten v.a. die Freizügigkeit und den Euro. Nach Auffassung von 48% der Befragten (gegenüber 42% im Jahre 1997) ist die

gemeinsame Währung die wichtigste Errungenschaft der EU in den vergangenen zehn Jahren. 29 % finden allerdings auch, daß es in ihrem Land zu viele Ausländer gibt.

Quelle: IJAB-Info 6/2001(EU-Kommission Pressemeldung 2680) / DWO

## J/ V. Veröffentlichungen

### J2/02-2: Das neue Jahrbuch für Jugendreisen und Internationalen Jugendaustausch

Das Jahrbuch für Jugendreisen und Internationalen Jugendaustausch 2001 ist bei der Thomas-Morus-Akademie Bensberg, 51429 Bergisch-Gladbach, Overrather Str. 51—53, Fax: (02204) 40 84 20, zum Preis von 5€ zuzüglich Versandkosten erhältlich. eMail: [akademie@tma-bensberg.de](mailto:akademie@tma-bensberg.de).

Im Teil "Reisepraxis" hat Dorothee Bürkle mit einer historischen Arbeit über die **Kinderlandverschickung** im Dritten Reich einen Platz gefunden. Ulrich Reinhardt schreibt über **das Verhalten junger Reisender** im Alter von 14 bis 29 Jahren; Christian Perth berichtet aus Lloret de Mar über "**Kampfrinken an der Costa Brava**". Der "Forum"-Teil bietet mehrere Beiträge zu Jugendreisekonzepten im weiteren Sinne, z.B. über den Trend zu Jugendhotels (Axel Scheftschik); Gregor Taxacher (TMA) stellt Überlegungen nach einer Tagung über Jugendarbeit in der Einwanderungsgesellschaft an ("Interkulturelles Lernen — fern und nah"); Corinne Schmutz berichtet über ein Alkoholpräventions-Projekt für Jugendfreizeiten. Im Teil "Institutionen" geht es um ein "Netz fürs Jugendreisen" und um die Schwarzwald-Jugendspiele ("Sport-Event und Marketing-Instrument").

Quelle: TMA & BundesForum Kinder- und Jugendreisen

## K. Kooperationen

### K1/02-2: Netzwerk für Qualifikation

Das Deutsch-Französische Institut Ludwigsburg meldet ein erfreuliches Etappenziel in seinem Projekt „Soziale Integration von Jugendlichen durch Ausbildung, Beschäftigung und verbesserte Mobilität“. **Akteure aus vier europäischen Regionen** haben sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, das nun die Entwicklung eines konkreten Austauschprogramms ermöglicht. Das war von vornherein ein Ziel des Projektes, welches die lokale Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung für Jugendliche in den europäischen Regionen Katalonien, Lombardei, Rhône-Alpes und dem Bundesland Baden-

Württemberg wissenschaftlich untersucht und vergleicht.

Zentrales Anliegen des Projekts ist es, die soziale und **berufliche Integration** unzureichend qualifizierter Jugendlicher und junger Erwachsener durch eine Verbesserung ihrer Mobilitätsbereitschaft zu fördern.

Die ersten Ergebnisse der in den vier EU-Regionen durchgeführten Gespräche und Teilanalysen zeigen, daß Netzwerke auf europäischer Ebene sinnvoller denn je sind. Welchen praktischen Beitrag sie zur Lösung von beruflichen Eingliederungsproblemen liefern können, war Gegenstand eines Workshops, der im Juni Akteure aus den vier genannten Regionen in Grenoble zusammenführte. Auf der Tagesordnung stand vor allem die gemeinsame Analyse ausgewählter Förderprojekte für schwach qualifizierte Jugendliche mit Migrationshintergrund. Der Start des Austauschs ist für den Spätherbst 2002 geplant.

Kontakt: neumann@dfi.de

Quelle: dfi-aktuell 1/2002

### K2/02-2: 'African Redemption': Die Afrikanischen Christen in Europa und die Teilung Afrikas

Der neugegründete **Rat Christlicher Gemeinden Afrikanischer Prägung** in Europa (*Council of Christian Communities of an African Approach, Conseil Des Communautés Chrétiennes D' Expression Africaine en Europe*) plant, nach Konferenzen in Leeds und Cambridge seine nächste internationale und **interdisziplinäre Konferenz**, welche vom 12.-15. **September 2003** in **Berlin** stattfindet. Thema wird die afrikanische religiöse Diaspora sein. Religionswissenschaftler, Theologen, Ethnologen, Soziologen und Politikwissenschaftler sollen hier Menschen aus den Basisgemeinden begegnen.

Diese Konferenz ist eine Antwort auf die Stimme des letzten Kirchentages, der zu einer neuen Berliner Konferenz aufrief, diesmal für gerechte Beziehungen mit Afrika und damit für die Überwindung der verheerenden Hinterlassenschaften des Kolonialismus. Besonderer Nachdruck soll auf die Konsequenzen der **Berliner Kongo-Konferenz** von 1884 gelegt werden, die Afrika unter die europäischen Mächte aufteilte, und somit auf die Frage nach der **Vision eines befreiten Afrika heute** und des Beitrages der afrikanischen Diaspora zur Versöhnung und zu den Aufgaben afrikanischer christlicher Gemeinschaften in Europa und Afrika.

Der Rat Christlicher Gemeinden und sein Europäischer Ausschuss freuen sich, daß sowohl die Humboldt-Universität als auch die Universität Rostock die Trägerschaft übernehmen wollen. Ein 'Call for Papers' ergeht in allernächster Zeit.

Quelle und Kontakt: Dr Roswith Gerloff, Department of Theology and Religious Studies / University of Leeds; Leeds LS2 9JT; Tel. (+44) 23 37 648 (office), 26 69 541 (home), Fax 23 33 654.

### K3/02-2: Muslime haben in Deutschland ein schlechtes Image

Seit den Anschlägen in den USA haben die Anfeindungen gegen Muslime in einigen Mitgliedstaaten der EU, aber auch antisemitische Einstellungen zugenommen. Das geht aus einem Bericht hervor, den am 23.5. die **Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit** (EUMC, Wien) vorgelegt hat. Direktorin Beate Winkler sagte, in Europa müsse man sich nicht nur einer „Islamophobie“, sondern auch einer Welle von Antisemitismus stellen. Dabei sind Unterschiede zwischen den EU-Ländern interessant. Angriffe gegen Moscheen und Beschimpfung von Menschen mit Kopftüchern und Turbanen seien in den größeren Mitgliedstaaten und in Dänemark und den Niederlanden festzustellen. In Finnland, Griechenland, Luxemburg, Portugal, Schweden und Österreich habe sich das Verhalten der Bevölkerung kaum polarisiert.

Quelle: EUMC

### K4/02-2: Kooperation Ukraine – Deutschland

Mitte Dezember 2001 besuchte eine siebenköpfige Delegation aus der Ukraine die Jugendkunstschule Atrium in Berlin, um Möglichkeiten und Formen der **kulturellen Jugendbildung** in Deutschland kennen zu lernen. Neben der Einrichtung wurden mit BKJ-Vorstandsmitglied Lutz Lienke allgemein die Strukturen der BKJ und ihrer Mitgliedsorganisationen, sowie das Projekt des Freiwilligen Sozialen Jahres im kulturellen Bereich vorgestellt. Teilnehmerinnen von ukrainischer Seite waren unter anderem Svitlana Glushchyk (Leiterin der Abteilung für kulturpädagogische Kinder- und Jugendprogramme des Ministeriums) sowie Frau Tatiana Bezulik (Stellvertretende Direktorin des Staatsdepartements für Jugend- und Familienpolitik). Das Interesse war groß, weiter mit deutschen Trägern der kulturellen Jugendbildung im Gespräch zu bleiben. Die Jugendministerien aus beiden Ländern wollen die Kooperation weiterentwickeln.

An der Zusammenarbeit mit der Ukraine interessierte Träger sollten Kontakt zur **BKJ-Geschäftsstelle** aufnehmen, um die Möglichkeiten von Kooperation auszuloten.

Quelle: BKJ (Info Jan.2002)

### K5/02-2: BKJ im IJAB-Vorstand

Mitte Dezember 2001 stand bei der Mitgliederversammlung des **Internationalen Jugendaus-**

**tausch- und Besucherdienstes (IJAB)** neben den Wirtschafts- und Arbeitsplänen für die Jahre 2002 und 2003 auch die Wahl eines neuen Vorstands auf der Tagesordnung. Die langjährige Vorsitzende Mechthild Mehrfeld vom **Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)** kandidierte nicht wieder für das Amt der Vorsitzenden. Die Mitglieder wählten JÜRGEN WITTMER von den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (IJGD) zum neuen Vorsitzenden. Neu in den Vorstand wurde ROLF WITTE für die **Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V.** gewählt. In ihren Ämtern als stellvertretende Vorsitzende wurden Karla RANGE-SCHMEDES (Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugendbehörden), RUDOLF SCHMIDT (Deutsche Sportjugend, DSJ) und OTTOKAR SCHULZ (Deutscher Bundesjugendring, DBJR) bestätigt.

Quelle: bkj (Jan. 2002)

## M. Migration und Ausländerpolitik

### M1/02-2: Jugendliche bei Noel Martin

1996 war der damals 36jährige farbige Brite aus Jamaika das Opfer zweier Neonazis aus Mahlow, einer kleinen Stadt in Brandenburg südlich von Berlin, geworden. Infolge des Unfalls ist er fast vollständig gelähmt. Anfang April brachen nun zum ersten mal zwölf Jugendliche aus Mahlow nach Birmingham, wo Noel Martin wohnt, auf, um einen regelmäßigen Jugendaustausch mit Birmingham vorzubereiten. Sie sollen die Einwandererkultur dieser Stadt kennenlernen, und Noel Martin soll ihnen die multikulturelle Normalität Birminghams erläutern. Noel Martin wünscht sich, daß ihn künftig, evtl. vom "Noel-and-Jacqueline-Martin-Fonds" finanziert, auch rechtsorientierte Jugendliche besuchen. Dieser erste Aufenthalt der zwölf 14- bis 16Jährigen wurde aus Mitteln der Klassenlotterie bezahlt.

Quelle: Berliner Zeitung (5.4.2002), S.26

## M / V. Veröffentlichungen

### M2/02-2: Die politische Integration von Einwanderern

Gianni D'Amato: Vom Ausländer zum Bürger. Der Streit um die politische Integration von Einwanderern in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. = Region

– Nation – Europa; 5 (Münster: LIT 2001), ISBN 3-8258-5413-2; 283 S.; 25,90 €

Die rechtliche Exklusion aufgrund der Nationalität ist im Hinblick auf das Wiedererstarken des Nationalismus seit Ende der 1980er Jahre überall zu beobachten. In den heutigen Einwanderungsgesellschaften stellen Langzeitresidierende eine wachsende Minderheit dar. Das Problem, wie sehr sie in die Mehrheitsgesellschaft integriert oder von ihr ausgeschlossen werden, ist brisanter denn je. Dies ist das Thema der Dissertation "Vom Ausländer zum Bürger". von Gianni D'Amato aus dem Jahre 1998, die im Jahr 2001 als Band 5 der Reihe "Region—Nation—Europa" erschienen ist.

Am Beispiel der **italienischen Arbeitsmigration** nach Deutschland, Frankreich und der Schweiz setzt sich der Autor zum Ziel, "in Form einer historisch-soziologischen Rekonstruktion der Immigration in den westlichen Industriestaaten den Mechanismen auf die Spur [zu] kommen, die eine Inklusion ermöglichen und durchsetzen können" (S. 6). Seine zentrale Prämisse lautet, daß Rechte nicht national eingegrenzt werden können, haben Migranten doch "zuerst soziale und später zivile Rechte erwirkt", während "sie sich nun mit der Hürde der politischen Rechte konfrontiert" sehen (S. 54). Diesen Widerspruch gelte es zu überwinden. Deshalb, so D'Amato, mißt sich der Gehalt von Demokratien nicht nur an der Gewährung der Rechte für Staatsangehörige, sondern auch an der "Ausweitung der Demokratie auf nicht nationale Mitglieder" (S.4). Politische Rechte für Langzeitresidierende und eine liberale Einbürgerungspolitik – beides Maßnahmen, die die demokratische Basis erweitern –, bewertet der Verfasser denn auch als Prüfsteine für heutige Demokratien. Er nimmt dabei auch die politischen Handlungsspielräume und das politische Handeln der Immigranten in den Blick, eine Perspektive, die von der Forschung bislang vernachlässigt wurde.

Im zweiten und dritten Kapitel zeichnet D'Amato die unterschiedlichen Paradigmen der sozialwissenschaftlichen, insbesondere der US-amerikanischen Migrationsforschung nach. Neben den 1920 vorherrschenden "Push-und-Pull-Theorien", die die Ursache von Migrationsbewegungen in einem sozialen Ungleichgewicht verorteten, ist die Diskussion bis 1950 vom **Assimilationsbegriff** der Chicagoer Schule geprägt worden. Nach 1950 sind die Ursachen für die Migration vielfach im System des globalen Kapitalismus erkannt und – in Abweichung von der Assimilationstheorie – in strukturalen und konflikttheoretischen Modellen konzipiert worden. Diesen habe die Auffassung zugrunde gelegen, daß die Auswanderung den Druck auf ökonomische und politische Veränderungen in den Herkunftsländern vermindert, während in den Einwanderungsländern "das Kapital

mit billigen Arbeitskräften versorgt" (S. 17) wird. Auch diese strukturalistischen Modelle unterzieht D'Amato der Kritik.

Weiter geht der Verfasser auf die seit den 1980er Jahren neu hinzugekommenen Migrationstheorien ein, denen das von James H. Hollifield formulierte "**liberale Paradoxon**" zugrunde liegt, wonach die Regierungen hinsichtlich des eigenen Arbeitsmarktes relativ frei über die Immigranten verfügen, diese in den westlichen Demokratien aber doch nicht völlig rechtlos gelassen werden können.

Als ein weiteres Theorieangebot postuliert das **Modell der "multikulturellen Gesellschaft"**, so der Autor, eine Verschiebung des Defizitparadigmas zum Paradigma der **Differenz als Chance**. Es ist diese Perspektive, in der sich d'Amato selber sieht. Gleichzeitig, so meint er, gehe der von ihm vertretene Universalismus aber über die multikulturelle Theorie hinaus, indem dieser – trotz der "Kultur des Unterschieds" (S. 248) – auf der Notwendigkeit rechtlicher Gleichheit beharre.

Quelle: Lit

### **M\_3 /02-2 : Vom Rat für Migration:**

Migrationsreport 2002. Fakten – Analysen – Perspektiven. Hrsg.v. Klaus J. Bade / Rainer Münz (Frankfurt a. Main: Campus 2002), ISBN 3-593-37005-0, 288 S., 19,90 €

In den Jahren 2000/2001 erlebte die Bundesrepublik erstmals eine im Ansatz positive Migrationsdiskussion. Sie war geprägt von einer gewissen Aufbruchstimmung, von der schon der Migrationsreport 2000 berichtete, und mündete in vielseitige Bemühungen um ein neues Zuwanderungsrecht. Mitglieder des Rates für Migration beteiligten sich in beratender Funktion durch kritische Kommentare. Im Migrationsreport 2002 bieten renommierte Experten Entwicklungs- und Trendanalysen sowie notwendige Fakten und Orientierungshilfen zum aktuellen Stand der politischen Diskussion.

An die Einführung der Herausgeber schließt sich Steffen Angenendt mit einer Bilanz der Einwanderungspolitik und Einwanderungsgesetzgebung 2000–2001 an. Heinz Fassmann und Rainer Münz schreiben über die Osterweiterung und ihre Konsequenzen, Franz Nuscheler über die Süd-Nord-Migration (ein "globaler Marsch"?). Christian Dornis, der jüngst eine Dissertation zum deutschen Einbürgerungsrecht vorgelegt hat, gibt Bilanz und Ausblick zur Reform des Staatsangehörigkeitsrechts. Von anderen Beiträgen, die hier nicht einzeln hervorgehoben werden können, sei nur noch auf die "Chronologie der Ereignisse und Debatten" zur Migration in Deutschland von Veronika Vitt und Friedrich Heckmann hingewiesen.

Quelle: IMIS

## **N. Nachrichten von unseren Mitgliedern**

### **N1/02-2: Prof. Dr. Monika Habermann**

SSIP-Mitglied MONIKA HABERMANN (Hochschule Bremen, FB Sozialwesen, Internationaler Studiengang für Pflegeleitung hält

am 22. Oktober 2002 in München

einen Vortrag mit dem Titel:

**"Interkulturelles Management in Pflegeeinrichtungen — Herausforderung und Chance"**.

Sie wird sich darin mit den Konsequenzen aus der Internationalisierung der Dienstleistung "Pflege", die seit Jahrzehnten zu beobachten ist, befassen. Nicht nur Pflegebedürftige, sondern auch die Mitarbeiter in der Pflege beziehen sich in vielen Einrichtungen der Pflege auf unterschiedliche ethische oder nationale Herkunftskulturen. Damit entsteht die Herausforderung, interkulturelle Pflegesituationen qualitätsgerecht zu beantworten. Eine Herausforderung, die nicht nur durch die Pflegenden selbst beantwortet werden sollte, sondern auch durch ein interkulturelles Management. Ziele, Aufgaben und Chancen eines solchen interkulturellen Managements sind Gegenstand des Vortrags, der im Rahmen des Münchner Pflegekongress 2002 stattfindet.

Informationen: <http://www.pflegekongress-muenchen.de>.

### **N/ V. Veröffentlichungen**

#### **N2/02-2: Politik und Muslime in Deutschland — Islam und Politik**

Zur SSIP-Meldung B2/02-1

SSIP-Mitglied GERHART SCHÖLL weist auf Folgendes hin:

Zu Erfahrungen aus unseren Veranstaltungen, speziell der Kursreihe für ehren- und nebenamtliche Leiterinnen und Leiter von Kinder- und Jugendgruppen, "**Muslime und Nicht-Muslime**" ist unter dem Titel

Politische Bildung, Islam und Muslime. Erfahrungen in Seminaren und mit Teilnehmenden

in der jüngsten Ausgabe der "Außerschulischen Bildung (AB)" ein Beitrag erschienen (Heft 3/4-2001), der sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Islam befaßt. Bestellungen mögen an den Arbeitskreis deutscher Bildungstätten / AdB, Mühlendamm 3, 10178 Berlin, Tel. 030/ 400401-00, eMail: [geschaefsstelle@adbildungsstaetten.de](mailto:geschaefsstelle@adbildungsstaetten.de) gerichtet werden.

Quelle: Jugendhof Vlotho (Schöll) / AT-02Apr10\_6Bv

.....**Tagungskalender**.....

Datum Ort	Titel	Kontakte
<b>26.4. –28. 4.2002</b> <b>29. 5. –2. 6.</b> <b>2002 28. 5.–30.</b> <b>6.2002</b> <i>Vlotho</i>	Kurs für ehren- und nebenamtliche Leiterinnen und Leiter von Kinder- und Jugendgruppen – Muslime und Nichtmuslime	Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho; Tel.: (05733) 923 –314, –324. Vgl.: <b>B2/02-1</b>
<b>3.-5. 5. 2002</b> <i>Bad Boll</i>	Begegnung mit deutschen Sinti und Roma. Wege zur Überwindung von Gewalt	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-229, Fax (07164) 79-1228; Tagung Nr. 640402; eMail monika.hahn@ev-akademie-boll.de
<b>9.-11. 5. 2002</b> <i>Potsdam</i>	Europäischer Kulturtransfer im 18. Jahrhundert. Literaturen in Europa — europäische Literatur?	Vgl.: <b>E5/01-1.</b>
<b>18.-25. 5. 2002</b> <i>Vilnius, Riga, Tallinn</i>	Das Baltikum – Europäische Partner im Ostseeraum: Politik, Wirtschaft, Kultur und Geschichte. Preis: 1.850 € (DZ), Linienflug, Bus, Halbpension, Besichtigungen, Eintrittsgelder, Studienleitung.	Europäische Akademie Bayern, 80335 München, Hirtenstr. 16, Tel. (089) 549141-0, Fax (089) 549141-9, in Kooperation mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung; eMail: m.joerger@europaeische-akademie.de
<b>24.-25. 5. 2002</b> <i>Berlin</i>	Profil in der Vielfalt. Chancen und Probleme von Religionsunterricht in einer Fächergruppe.	Evangelische Akademie zu Berlin zus. mit dem Comenius-Institut und dem Ev. Bildungswerk Berlin-Brandenburg Kontakt: Marcus Götz-Guerlin, Tel. (030) 20355-411; eMail: goetz@eaberlin.de
<b>28.-29. 5.2002</b> <i>Lübeck</i>	Interkulturelle Pädagogik. Einführung	Veranstalter: Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS), 24119 Kronshagen, Schreiberweg 5, Tel. (0431) 5403-0, Fax (0431) 5403-200, eMail: ipt@ipts.de; www.ipts.de
<b>28.-29. 5.2002</b> <i>Erfurt</i>	"Rechts – Extrem – Gewalttätig." Workshop für Sozialarbeiter, Lehrer, Mitarbeiter von Jugendeinrichtungen	Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen Trommsdorfstr. 5, 99084 Erfurt, (0361) 5553253, in Zusammenarbeit mit dem Dokumentations- und Informationszentrum Rassismusforschung Magedeburg; info@boell-thueringen.de
<b>7.-9. 6.2002</b> <i>Ingelheim</i>	Afrika tanzt und Afrika leidet. Politik, Kunst und Kultur im schwarzen Kontinent. Jubiläumsveranstaltung	Veranstalter: Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung, 55218 Ingelheim, Wilhelm-Leuschner-Str. 61, Tel. (06132) 7900316, Fax (06132) 7900322; Internet: wbz-ingelheim.de, eMail: fna@wbz-ingelheim.de
<b>7.-12. 6.2002</b>	Asyl- und friedenspolitische Studienreise an die ungarisch-österreichische Grenze: Die Flüchtlingssituation ab den Grenzen der Staaten des Schengener Abkommens	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-265, Fax (07164) 79-1277; eMail: regina.Baumann@ev-akademie-boll.de



<b>27.-28. 6.2002</b> <i>Göttingen</i>	<i>International Max Planck Research School</i> "Werte und Wertewandel in Mittelalter und Neuzeit": Interkultureller Transfer und nationale Auslegung — Europäische und anglo-amerikanische Positionen der Kulturwissenschaften	Max-Planck-Institut für Geschichte (Internet: <a href="http://www.imprs-hist.mpg.de">www.imprs-hist.mpg.de</a> ) c/o Rebekka von Mallinckrodt, 37073 Göttingen, Hermann-Föge-Weg 11, Tel. (0551) 4956-137, Fax 4956-170; eMail: <a href="mailto:rvm@mpi-g.gwdg.de">rvm@mpi-g.gwdg.de</a> ;
<b>6. / 7. 6.2002</b> <i>Berlin-Schwanenwerder</i>	Politische Jugendbildung. Denkanstöße zur Zukunft eines Arbeitsfeldes	Evangelische Akademie zu Berlin zusammen mit der Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung Kontakt: Marcus Götz-Guerlin, Tel. (030) 20355-411; eMail: <a href="mailto:goetz@eaberlin.de">goetz@eaberlin.de</a>
<b>3.-14. 6.2002</b> <i>Bonn</i>	Human Dimensions of Urbanisation and the Transition to Sustainability.  (Dritter Internationaler <i>workshop</i> für Nachwuchs-Wissenschaftler aus den Entwicklungsländern und Osteuropa)	International Human Dimensions Programme on Global Environmental Change: 53113 Bonn, Walter-Flex-Str. 3; Tel.: (0228) 73 96 79, Fax: (0228) 73 90 54. eMail: <a href="mailto:thiem.ihdp@uni-bonn.de">thiem.ihdp@uni-bonn.de</a> <a href="http://www.uni-bonn.de/IHDP">http://www.uni-bonn.de/IHDP</a>
<b>6.-8. 6.2002</b> <i>Berlin</i>	Reisende, Reisen und Reiseliteratur im europäischen Vergleich (18.-20. Jh.) (Workshop des Zentrums für Vergleichende Geschichte Europas und des Frankreichzentrums der Techn. Universität)	Zentrum für Vergleichende Geschichte Europas, 14195 Berlin, Koserstr. 20, c/o Dr. Arnd Bauerkämper / Bernhard Struck, Tel. (030) 838-56818, Fax: (030) 838-52840; eMail: <a href="mailto:bstruck@zedat.fu-berlin.de">bstruck@zedat.fu-berlin.de</a> oder: <a href="mailto:baue@zedat.fu-berlin.de">baue@zedat.fu-berlin.de</a> (Vgl.: <b>11/02-1</b> )
<b>7.-9. 6.2002</b> <i>Bad Boll</i>	Reihe: Indische Wurzeln–Deutsche Heimat  Die Jugendkultur der <i>Asian Communities</i> in Europa. Musik, Theater, Literatur	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-384, Fax (07164) 79-1251 Tagung Nr. 460102; eMail <a href="mailto:doris.segatz@ev-akademie-boll.de">doris.segatz@ev-akademie-boll.de</a>
<b>13.-15. 6.2002</b> <i>Paderborn</i>	Nach der Reise ist vor der Reise? – Möglichkeiten und Unmöglichkeiten von Kulturwandel durch Reisen	Kontakt: Volker Scior / Christian Berkemeier Graduiertenkolleg FB3 Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Tel.: (05251) 60-3772 email: <a href="mailto:reiseliteratur@web.de">reiseliteratur@web.de</a> (Vgl.: <b>12/02-1</b> )
<b>14.-16. 6.2002</b> <i>Bad Boll</i>	Humanität — ein Fremdwort im globalen Zeitalter. Über die Wurzeln abendländischer humaner Traditionen	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-266, Fax (07164) 79-1259; Tagung Nr. 560202; eMail <a href="mailto:helga.steck@ev-akademie-boll.de">helga.steck@ev-akademie-boll.de</a>
<b>14.-16. 6.2002</b> <i>Berg-Leoni</i>	Interkulturelle Kommunikation: Fremde(s) verstehen.  Preis: 102 € (DZ), 128 € (EZ) für Unterkunft und Verpflegung	Europäische Akademie Bayern, 80335 München, Hirtenstr. 16, Tel. (089) 549141-0, Fax (089) 549141-9; eMail: <a href="mailto:info@europaeische-akademie.de">info@europaeische-akademie.de</a> ; in Kooperation mit der VHS München, Haus Buchenried
<b>15.-16. 6.2002</b> <i>Bensberg</i>	Hoffnungsträger einer multikulturellen Forschung? Migrantinnen an deutschen Hochschulen.	Thomas-Morus-Akademie Bensberg, Overrather Straße 51-53, 51429 Bensberg, Tel. (0224) 40 84 72, Fax (0224) 40 84 20 eMail: <a href="mailto:akademie@tma-bensberg.de">akademie@tma-bensberg.de</a>
<b>21. / 22. 6.2002</b> <i>Berlin-Schwanenwerder</i>	Wen meint die Globalisierungskritik? Über gutes Regieren	Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin Kontakt: Michael Hartmann, (030) 20355-504, eMail: <a href="mailto:hartmann@eaberlin.de">hartmann@eaberlin.de</a>

<b>21.-23. 6.-2002</b> <i>Bad Boll</i>	Die Berliner Afrikakonferenz 1884. Von der mächtigen Zukunft eines alten Kontinents.  Ein Beitrag zu einem neuen europäisch-afrikanischen Dialog	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-266, Fax (07164) 79-1259; Tagung Nr. 560302; eMail helga.steck@ev-akademie-boll.de  (Vgl.: <b>A2/02-1</b> )
<b>28.-30. 6.2002</b> <i>Berlin-Schwannenwerder</i>	Wie europäisch sind wir? Polen und Deutsche vor einer neuen Phase der Integration	Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin  Kontakt: Ludwig Melhorn (030) 203 55-508, email: mehlhorn@eaberlin.de
<b>28.-30. 6.2002</b> <i>Berg-Leoni</i>	Woher kommen Haß und Gewalttätigkeit? Überlegungen aus Anthropologie, Philosophie und Sozialisationsforschung.  Preis: 68 € (DZ), 94 € (EZ) für Unterkunft und Verpflegung	Europäische Akademie Bayern, 80335 München, Hirtenstr. 16, Tel. (089) 549141-0, Fax (089) 549141-9; eMail: info@europaeische-akademie.de; in Kooperation mit der VHS München, Haus Buchenried
<b>2.-6. 7.2002</b> <i>Konjic / Sarajewo</i>	Democracy and Human Rights in Multi-ethnic Societies	Info: juergen.nautz@t-online.de
<b>8.-11. 7.2002</b> University West Park Conference Center <i>Dundee</i>	<p style="text-align: center;"><b>Call for papers</b></p> Transatlantic Studies Conference — Launch Conference of the <i>Transatlantic Studies Association</i> and the <i>Journal of Transatlantic Studies</i>	Conference Organiser: Prof. Alan Dobson (a.p.dobson@dundee.ac.uk)  Conference Secretary: Carol Benoit-Ngassam (c.j.benoitngassam@dundee.ac.uk)  Vgl.: <b>F1/01-4.</b>
<b>14.-19. 7.2002</b> <i>Geneva</i>	World Civil Society Forum	Veranstalter: EADI: <a href="http://www.eadi.org/generalconference.htm">http://www.eadi.org/generalconference.htm</a>  Vgl.: <b>C2/02-1.</b>
<b>15.7.-10.8.2002</b> <i>Marburg</i>	Internationale Sommeruniversität – Modul Geschichte: Europas neue Mitte / Ost und West als Partner	Herder-Institut c/o Inge Lind, 35037 Marburg, Gisonenweg 5-7, Tel. (6421) 184101; eMail: lindi@uni-marburg.de; Internet: www.uni-marburg.de/herder-institut
<b>2.-9. 8.2002</b> <i>Warschau</i>	Die Osterweiterung der EU — Welchen Weg geht Polen?  Preis 1.390 € (DZ), Linienflug, Bus, Halbpension, Besichtigungen, Eintrittsgelder, Studienleitung.	Europäische Akademie Bayern, 80335 München, Hirtenstr. 16, Tel. (089) 549141-0, Fax (089) 549141-9, in Kooperation mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung; eMail: m.joerger@europaeische-akademie.de
<b>14.-17. 8.2002</b> <i>Copenhagen</i>	EASA Workshop "Stuck Between Inside and Outside – Hybrid Identities and Anthropological Methodology" within the Conference "Engaging the World: Theoretical, Methodological and Political Challenges"	Kontakt: Daniela Saccà, Museum Europäischer Kulturen / Staatliche Museen zu Berlin, Im Winkel 6/8, 14195 Berlin, Tel: (+49 30) 83901-201, Fax: (+49 30) 83901-283, email: mek@smb.spk-berlin.de  Tsypylma Darieva and Sandra Gruner-Domic, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin, Schiffbauerdamm 19, 10117 Berlin, Tel.: (+49 30) 30874-298, email: tsypylma.darieva@rz.hu-berlin.de, gruner@zfa.kgw.tu-berlin.de
<b>14.-22. 8.2002</b> <i>Bad Boll</i>	Reihe "Plädoyer für eine ökumenische Zukunft": Ökumenische Sommeruniversität.  Christen und Muslime — gemeinsam Angst und Gewalt überwinden	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-229, Fax (07164) 79-1228; Tagung Nr. 640802; eMail monika.hahn@ev-akademie-boll.de

<b>28.-30.08.2002</b> <i>Köln</i>	Konflikt ist nicht gleich Konflikt – Konfliktlösung in fremden Kulturen. Seminar für Fachkräfte.	Kontakt: Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V., Tel.: (0221) 8896-222; Kosten: 102 €. Ort: Köln, Ripuarenstr. 8 eMail: <a href="mailto:Personalentwicklung@ageh.org">Personalentwicklung@ageh.org</a> ;
<b>19.-21.09. 2002</b> <i>Ljubljana</i>	Eastern Enlargement and the South – Implications for Development Strategies and Development Co-operation in the 21 <sup>st</sup> Century	Veranstalter: EADI: <a href="http://www.eadi.org/generalconference.htm">http://www.eadi.org/generalconference.htm</a>
<b>20.-22.09.2002</b> <i>Berlin: Katholische Akademie</i>	Gewaltfreiheit als Mittel der Friedenspolitik. Der Beitrag der Religionen zum Weltfrieden	Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin zus. mit der Katholischen Akademie Berlin und dem Weltfriedensrat. Kontakt: Rolf Hanusch, (030) 203 55-505, email: <a href="mailto:hanusch@eaberlin.de">hanusch@eaberlin.de</a>
<b>20.-22.09.2002</b> <i>Miltenberg</i>	Muslimen in Deutschland: Dialog – Integration – Konfrontation? Seminar für Rückkehrer und andere Interessierte.	Kontakt: Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V., Tel. (0221) 8896-222; Email: <a href="mailto:Personalentwicklung@ageh.org">Personalentwicklung@ageh.org</a> ; Kosten 15 €. Ort: Köln, Ripuarenstr. 8
<b>25.-27. 9.2002</b> <i>Tutzing</i>	Spätaussiedler in Deutschland: Einfluß soziokultureller Werte auf den Integrationsprozess von Rußlanddeutschen. Ansätze zur Brückenbildung Für aktiv an der Integrationsarbeit Beteiligte und Multiplikatoren	AGEE in Zusammenarbeit mit der Akademie für politische Bildung Tutzing <u>Kontakt:</u> Daniela Franzke, Universität Trier, FB IV – Ethnologie, 54286 Trier. eMail: <a href="mailto:fran4403@uni-trier.de">fran4403@uni-trier.de</a> . Siehe: <b>F3/02-1</b> .
<b>17.-20. 10. 2002</b> <i>Ohio</i>	Americanization and Anti-Americanism. The Impact of American Culture on Germany After 1945	Veranstalter: Mershon Centre for the Study of International Security and Public Policy / Ohio State University, Department of German Languages and Literatures. Kontakt: Prof. Dr. Alexander Stephan, Tel.: (+614) 247-6068, Fax: (+614) 292-2407, email: <a href="mailto:stephan.30@osu.edu">stephan.30@osu.edu</a>
<b>21.-23.10.2002</b> <i>München</i>	Münchener Pflegekongress 2002 - Central European Congress of Nursing 2002 U.a. mit Jens Friebe, Michaela Zalucki (Dt. Institut für Erwachsenenbildung, Bonn) zu: "Interkulturelle (Alten-) Pflege — nur ein weiteres Thema in der Pflegebildung?"	Information: <a href="http://www.pflegekongress-muenchen.de">http://www.pflegekongress-muenchen.de</a>  s. <b>N1/02-2</b>
<b>29.10.-3.11.02</b> <i>Türkei</i>	"Leben im Wohlgefühl"	Thomas-Morus-Akademie, 51429 Bergisch-Gladbach, Overrather Str. 51-53, Tel. (02240) 40 84 72, Fax (02240) 40 84 20; eMail: <a href="mailto:akademie@tma-bensberg.de">akademie@tma-bensberg.de</a> ; web: <a href="http://www.tma-bensberg.de">www.tma-bensberg.de</a> Siehe: <b>I1/02-2</b>
<b>7.-9. 11. 2002</b> <i>Erfurt</i>	New Perspectives on European Migration and Migration History (Third Workshop on Contemporary European Migration History)	<i>Network Migration in Europe</i> e.V., Universität Erfurt / Arbeitsstelle Historische Anthropologie und <i>Centre Marc Bloch</i> , Berlin. Siehe: <b>M1/02-1</b>
<b>07.-08.11.2002</b> <i>Wolfsburg</i>	Internationale Tagung: "Wie viel Vielfalt verträgt, wie viel Zentralismus erfordert die erweiterte EU?"	Veranstalter: International Partnership Initiative e.V., Postfach 10 04 19, 38440 Wolfsburg, Tel.: (05361) 12244, Fax: (05361) 228 22, email: <a href="mailto:IPI-Wolfsburg@t-online.de">IPI-Wolfsburg@t-online.de</a>

<b>15.-17.11.2002</b> <i>Maastricht</i>	Globales Lernen	Veranstalter: Nord-Süd-Zentrum des Euro- parates Information: <a href="http://www.globaleducationeurope.net">www.globaleducationeurope.net</a>
<b>16.-18.12.2002</b> <i>Köln</i>	Konflikt ist nicht gleich Konflikt – Konfliktlösung in fremden Kulturen. Semi- nar für Fachkräfte.	Kontakt: Arbeitsgemeinschaft für Entwick- lungshilfe e.V., Tel.: (0221) 8896-222; Email: <a href="mailto:Personalentwicklung@ageh.org">Personalentwicklung@ageh.org</a> ; Kosten: 102 €. Ort: Köln, Ripuarenstr. 8
<b>19.-20.11.2002</b> <i>Potsdam</i>	Die islamische und die westliche Welt im Mediendialog Konflikt und Kommunikation im interkultu- rellen Raum	Siehe: Mitteilungen 2/2002, S.2 ( <b>Aktuelles</b> ).  Veranstalter: Universität Potsdam
<b>12.-15. 9.2003</b> <i>Berlin</i>	Die afrikanische religiöse Diaspora. Interdisziplinäre Konferenz	Council of Christian Communities of an African Approach – Conseil des Com- munautés Chrétiennes d'Expression Africai- ne.  Siehe: <b>K2/02-2</b> .

### .....**Auch das noch**.....

Kokosnüsse sind gefährlicher als Haie !

Kokosnüsse sind im Urlaub ein größeres Risiko für Gesundheit und Leben als Haie. Das hat laut dpa der Geschäftsführer der Reiseversicherung "Club Direct" vorgerechnet. Ihm zufolge sterben jedes Jahr an die 150 Menschen durch herabfal-

lende Kokosnüsse. Der Versicherer reagierte damit auf Meldungen aus Queensland (Australien), wo Kokospalmen abgeholzt werden, um die Gefahr für die Urlauber zu verringern. Das Phänomen hat Professor Peter Barss von der *McGill University*, der als Experte gilt, in einem Aufsatz "Injuries due to Falling Coconuts" näher untersucht.

Im "*Auch das noch*" der letzten Nummer der SSIP-Mitteilungen steckte ein Fehler, auf den uns ein Mitglied hingewiesen hat: Die URL der Initiative "Wissenschaftlernachwuchs", die gegen die Verschrottung von Generationen in der gegenwärtigen Hochschulpolitik eingetreten ist, lautet nicht wie im März auf Seite 20 angegeben, sondern: "<http://www.wissenschaftlichernachwuchs.de>". Vielen Dank!